

Die Kriege von oben und der Widerstand der Völker

Raúl Zibechi

25. Februar 2023



Wahrscheinlich hat der brasilianische Geopolitiker José Luis Fiori mit seiner Einschätzung des ersten Jahres nach dem Einmarsch Russlands in der Ukraine in gewisser Weise recht: Wir stehen vor einem Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union gegen Russland und auf irgendeine Weise auch gegen China und andere Nationen der Welt. So viel zum Offensichtlichen. Fiori verfügt jedoch über die Klarheit, zu bedenken, dass Russland "bereits gewonnen hat, was es wollte" (<https://bit.ly/41iTVCR>), und das verdient eine Erklärung.

Er argumentiert, dass die Vereinigten Staaten bisher ein "Monopol auf das Recht zur Invasion" hatten und dass Russland dieses Recht nun bestreitet, was der dekadente Alpha-Macho nicht zugeben kann. In der Tat war der Aufstieg der USA zur Weltmacht ein Produkt militärischer Invasionen, wobei die Usurpation der Hälfte des mexikanischen Territoriums Mitte des 19. Jahrhunderts einer der ersten Schritte auf diesem Weg war.

Die Besetzung Nicaraguas zwischen 1912 und 1933 war wahrscheinlich die umfangreichste, neben der Besetzung Haitis (1915-1934), gefolgt von der Intervention in Kuba Ende des 19. Jahrhunderts, in Puerto Rico im gleichen Zeitraum, in Panama und in anderen karibischen und mittelamerikanischen Staaten, des Weiteren in Honduras und der Dominikanischen Republik, um die United Fruit Company (die Speerspitze der Yankee-Geopolitik) zu verteidigen, die sich auf die Produktion von Bananen, Tabak, Zuckerrohr und anderen landwirtschaftlichen Produkten konzentrierte.

Aber die imperiale Hand erreichte auch Kolumbien durch das Massaker an den Bananenpflanzern im Jahr 1928, von dem in Gabriel García Márquez' "Hundert Jahre Einsamkeit" berichtet wird. Das Marine Corps war der ausführende Arm vieler dieser Invasionen, mehr als 30 in diesem Zeitraum, zu denen noch Washingtons herausragende Rolle durch die CIA bei Staatsstreichen hinzugezählt werden muss, die die Geschichte der Region veränderten, wie z. B. der von Brasilien 1964 und der von Chile 1973.

Nun, das Monopol ist beendet und muss nun mit Russland geteilt werden. Nicht vergessen werden darf die Rolle regionaler Mächte bei Invasionen und Kriegen, wie Saudi-Arabien im Jemen, China in Tibet und Vietnam, Israel in Palästina, die Türkei in Syrien (aber auch des Iran) und eine Reihe von Kriegen, Invasionen und heimtückischen Interventionen, wie die Brasiliens in seiner Einflusszone in den 1970er Jahren.

Sie alle sind Kriege zwischen denen von oben und denen von unten. Was sich jetzt geändert hat, ist, dass wir Zeuge eines direkten und unvermittelten Kampfes zwischen denen an der Spitze sind, zwischen Alphas, die darum streiten, wer das Sagen hat, wer mordet, vergewaltigt und ungestraft verschwinden lässt, wie es die Vereinigten Staaten während anderthalb Jahrhunderten in ihrem eigenen Hinterhof und in einem Großteil des Planeten getan haben.

Die Frage ist: Wie können wir, die Völker, Bewegungen und Organisationen von unten, diese Kriege aufhalten? Die einzige Antwort lautet: auf der Seite der Völker, niemals auf der Seite der Staaten. Weder auf der Seite derjenigen, die den Krieg führen, noch auf der Seite derjenigen, die Waffen schicken, noch auf der Seite derjenigen, die gleichgültig sind, falls es welche gibt, denn sie alle wollen vom Krieg gegen die Völker profitieren.

Diese Kriege, insbesondere der Krieg zwischen Russland und der Ukraine, zwischen den Vereinigten Staaten sowie der Europäischen Union und Russland oder China, sind die Fortsetzung der Enteignungskriege, unter denen wir seit Jahrhunderten leiden und die sich in den letzten Jahrzehnten mit dem Neoliberalismus verschärft haben. Sie sind, wenn man so will, nur teilweise unterschiedliche Formen der Akkumulation durch Enteignung oder Diebstahl. Sie sind Teil des Vierten Weltkriegs, den die EZLN seit mehr als zwei Jahrzehnten anprangert.

Wenn wir detailliert hinschauen, geht es darum, ganze Regionen zu kontrollieren, um immer mehr Ressourcen zu extrahieren, indem die Bevölkerung verdrängt wird und die Zahl der Flüchtlinge in bisher unvorstellbare Höhen getrieben wird.

Es stimmt, dass es in diesem Jahr keine größeren Mobilisierungen gegen den Krieg gegeben hat. Allerdings kommt der Aktivismus langsam in Gang und wird in den kommenden Monaten wahrscheinlich noch zunehmen.

Es geht darum, Solidarität unter denjenigen zu organisieren, die unter Kriegen leiden, unabhängig davon, ob sie in "angreifenden" oder "angegriffenen" Nationen leben. Es geht darum, die Menschen von unten zusammenzubringen, in jedem Territorium, in jedem Raum, Verbindungen über unsere unmittelbare Realität hinaus zu knüpfen. Das ist eine Arbeit, die Zeit braucht, die sich nicht mit der Geschwindigkeit der Medien und der Modalitäten von oben bewegt. Uns ist die langfristige Perspektive wichtig, was nach den Kriegen kommt, die wir nicht verhindern können.

Wenn es stimmt, dass es "nach der Schlacht keine Landschaft mehr geben wird", wie die EZLN vor einem Jahr sagte, dann vertrauen wir darauf, dass unsere mit kollektiver Arbeit aufgebauten Kassen, die mit Solidarität und Brüderlichkeit gefüllt sind, in der Lage sein werden, weiter zu segeln, auch wenn die Wellen der Kriege weiterhin ihre Spur der Zerstörung und des Todes hinterlassen.

Quelle: [Homepage Desinformémonos](#)

Übersetzung: Andreas mit www.DeepL.com/Translator